

Was geschah vor vierzig Jahren . . .

... in Dresden in den sturmbewegten Märztagen des Jahres 1920, als die Kapp und Lüttwitz an der Spitze konterrevolutionärer Freikorpsbanden und entmenschter Reichswehr-Soldateska ihr Haupt erhoben, um das Rad der Geschichte zurückzudrehen?

Was waren die Ursachen für die blutigen Kämpfe um das Dresdner Telegraphenamt, für den furchtbaren Mord an 59 Dresdner Arbeitern, Frauen und Kindern, für die Verletzung von mehr als 200 Menschen, die von ihren Klassenbrüdern unter größter eigener Lebensgefahr vom Postplatz getragen wurden?

Wir sahen uns um in den Dresdner Archiven. Wir studierten die Tagespresse jener Zeit, wir forschten nach Dokumenten, die uns Aufschluß geben sollten. Wir fanden dabei unter anderem den nachstehenden

Amtlichen militärischen Bericht:

„Nach Eingang der Meldung, daß Spartakisten das Telegraphenamt stürmen wollten, und die Einwohnerwehr der Aufgabe der Sicherung nicht gewachsen wäre, beauftragte auf Aufforderung der sächsischen Regierung 2.30 Uhr nachmittags Generalmajor Müller das Garnisonkommando mit Besetzung des Telegraphenamtes. Die Ausführung erfolgte durch 2. Bataillon Reichswehr-Regiment 23 mit Infanteriegeschützatterie, zwei Kraftwagen des Kraftwagenzuges 12 unter Befehl von Major Ende.

Die Truppe erreichte über die Königsbrücker Straße die Gegend des Theaterplatzes. Der vorausgeschickte Panzerkraftwagen wurde am Postplatz von der Menge beschimpft und danach beschossen. Beim Umdrehen kamen einige Zivilpersonen zu Schaden, die dieser Bewegung nicht rechtzeitig auswichen. Die Truppe entfaltete sich zunächst gegen den Zwinger, von dem aus sie Feuer erhielt. Er wurde durch die 4. Kompanie unter Hauptmann Dietze genommen. Am Ende des Zwingers erfolgte die Bereitstellung zum Angriff auf das Telegraphenamt. Durch eine Aussprache zwischen Major Ende und einigen ihm mit weißen Tüchern entgegenkommenden Zivilisten wurde festgestellt, daß das Telegraphenamt von der Einwohnerwehr besetzt war. Ihr Verhalten zeigte jedoch, daß nicht zur Einwohnerwehr gehörige Elemente in erheblicher Zahl darunter waren.

Der wieder nach dem Postplatz vorstoßende Panzerwagen wurde durch Maschinengewehrfeuer aus Richtung Marienstraße und Haupteingang des Telegraphengebäudes beschossen. Durch Bruch der Steuerung bewegungsunfähig, wurde die Besatzung nach tapferer Gegenwehr niedergekämpft. Sechs Mann sind dabei gefallen. Auch der im anderen Kraftwagen befindliche Führer des Kraftwagenzuges, Rittmeister Knab, wurde verwundet. Als die Menge versuchte, sich an die Truppe heranzudrängen, und, mit Regierungsausweisen versehen,